

## Predigt für die Trinitatiszeit (5.)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht im Evangelium nach Johannes im 1. Kapitel:

- 35 Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger;**  
**36 und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm!**
- 37 Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach.**  
**38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi – das heißt übersetzt: Meister –, wo wirst du bleiben?**
- 39 Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Es war aber um die zehnte Stunde.**
- 40 Einer von den zweien, die Johannes gehört hatten und Jesus nachgefolgt waren, war Andreas, der Bruder des Simon Petrus.**  
**41 Der findet zuerst seinen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden, das heißt übersetzt: der Gesalbte.**
- 42 Und er führte ihn zu Jesus. Als Jesus ihn sah, sprach er: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du sollst Kephas heißen, das heißt übersetzt: Fels.**
- 43 Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa ziehen und findet Philippus und spricht zu ihm: Folge mir nach!**
- 44 Philippus aber war aus Betsaida, der Stadt des Andreas und des Petrus.**  
**45 Philippus findet Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, Josefs Sohn, aus Nazareth.**
- 46 Und Nathanael sprach zu ihm: Was kann aus Nazareth Gutes kommen! Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!**
- 47 Jesus sah Nathanael kommen und sagt von ihm: Siehe, ein rechter Israelit, in dem kein Falsch ist.**

- 48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, habe ich dich gesehen.**
- 49 Nathanael antwortete ihm: Rabbi, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel!**
- 50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du glaubst, weil ich dir gesagt habe, dass ich dich gesehen habe unter dem Feigenbaum. Du wirst noch Größeres sehen als das.**
- 51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren über dem Menschensohn.**

Lasst uns beten: Herr, lass unsere Füße feste Tritte tun, dein Wort geleite uns auf allen unseren Wegen. Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name des Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde.

So fängt sie an, diese Sache mit Jesus: ganz klein und unspektakulär, sehr persönlich.

Menschen sind in seine Nähe geraten.

Sie haben ihm zugehört, sind mit ihm gegangen – und sind auch gerne geblieben.

Da ist kein großer Aufwand, sind keine ausgeklügelten Methoden, ist kein spezieller Plan.

Aber es geschieht alles immer dicht an den Menschen.

Mit ihren Sinnen.

Sie zeigen und sehen.

Sie reden und hören.

Sie kommen und entdecken.

Sie fragen und suchen.

Sie folgen ihm nach und bleiben bei ihm.

Das ist so natürlich und alltäglich.

Nichts Besonderes oder Aufsehen Erregendes.

Aber es verändert das Leben von Menschen.

Sie folgen Jesus nach.

Sie vertrauen sich ihm an.

Sie glauben ihm.

Dabei hat er fast gar nichts gesagt.

Das Erste, was er hier sagt, was er überhaupt im Evangelium nach Johannes sagt, ist eine Frage.

Er fragt die beiden Menschen, die bislang mit Johannes dem Täufer gegangen waren und nun bei ihm sind:

### **Was sucht ihr?**

Eine einfache und banale Frage.

Aber es kann eine grundsätzliche Lebensfrage sein. Für die beiden Männer. Für Menschen überhaupt.

### **Was sucht ihr?**

Worum geht es dir in deinem Leben?

Womit willst du es füllen und gestalten?

Was ist dein Ziel, wohin soll es für dich gehen?

Was erhoffst du dir?

Was erwartest du?

Und wie willst du dich nun verhalten?

Vielleicht beschäftigt sich nicht jeder ständig mit solchen Fragen.

Aber jeder Mensch trifft immer wieder Entscheidungen.

Er lebt auf eine bestimmte Weise, und zwar auf die, die er gewählt hat.

Ihr zum Beispiel habt entschieden, heute Morgen zum Gottesdienst zu kommen und habt das auch umgesetzt. Es war eine bewusste Entscheidung, die praktisch und sichtbar geworden ist.

So, wie die beiden Männer ihren Platz bei Johannes dem Täufer verlassen haben und zu Jesus gegangen sind.

Bewusst, entschieden und aktiv.

Und dann, als Jesus spürt, wie die beiden mit ihm gehen, fragt er sie: **Was sucht ihr?**

Sie antworten nicht.

Leider. Es wäre ja auch für uns interessant gewesen, zu erfahren, was sie von Jesus wollten.

Johannes hatte sie zu ihm geschickt mit dem Hinweis: Siehe, das ist Gottes Lamm.

Ob diese Aussage allein schon so attraktiv ist, um Jesu Nähe zu suchen?

Vorher hatte Johannes es noch ausführlicher gesagt: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.

Das ist ein weiter Blick.

Die ganze Welt ist gemeint.

Und eine ewige Zukunft für alle, die ihre Sünde nicht selbst tragen müssen.

Das könnte tatsächlich eine verlockende Einladung sein. Bei Jesus zu sein entlastet vom Kampf des Lebens, von dem erfolglosen Bemühen, alles richtig zu machen, damit das Leben am Ende gelingt.

Es befreit von der Angst, nie genug zu tun, nicht gut genug zu sein, am Ende zu scheitern.

Jesus trägt – was sonst niemand auf der ganzen Welt kann.

Die beiden Männer antworten nicht auf die Frage, sondern stellen eine Gegenfrage:

**Wo wirst du bleiben?**

Vielleicht ist das so, dass man gar nicht sagen kann, was man sucht. Und vielleicht ist es auch nicht wichtig, es zu wissen und formulieren zu können. Dann ist es auch gut, einfach zu kommen, um bleiben zu wollen.

Nicht nur mal kurz vorbeischaun, auf einen Sprung, um schnell wieder weg zu sein. Nein: bleiben.

Und es muss dann auch nicht geredet und erklärt werden.

Jesus antwortet: **Kommt und seht!**

Besser als alle Erklärungsversuche.

Besser als viele blumenreiche Worte.

Besser als schöne, bunte, professionelle Flyer.

**Kommt und seht.**

Mach deine eigenen Erfahrungen.

Schau hin, hör zu, erlebe, was in seiner Nähe geschieht.

Verlass dich nicht auf die Meinung anderer, bilde dir deine eigene.

Das kannst du aber nur, wenn du kommst, wenn du dich darauf einlässt; um dann zu spüren, wie es da ist, wo das Evangelium von Jesus Christus erzählt wird.

Wo der Glaube, das Denken und das Handeln derer, die ihm vertrauen, bestimmt wird von der frohen Botschaft des Lebens.

Nicht nur Jesus selbst redet so.

Auch Philippus will seinen Freund Nathanael zu den Erfahrungen führen, die ihm persönlich wichtig geworden sind.

### **Komm und sieh!**

Weißt du noch, wer dich geführt hat?

Wer hat dich an die Hand genommen und zu Jesus gebracht, damit du deinen eigenen Erfahrungen machen kannst?

Damit Glaube entstehen, wachsen und reifen kann.

Waren es deine Eltern oder deine Großeltern, deine Paten, Geschwister oder Freunde?

Christlicher Glaube wächst und lebt in Gemeinschaft. Er fährt in der Regel nicht wie ein Blitz vom Himmel in einen Menschen. Wir brauchen einander.

So, dass eine dem anderen erzählt.

Mir ist in meinem Leben etwas wichtig geworden. Ich habe etwas entdeckt, das mir guttut, das mir hilft, das mir Kraft gibt und Hoffnung schenkt.

Ich wünsche dir die gleiche Erfahrung.

Komm doch mal mit und schau es dir an.

Das klingt auf der einen Seite sehr entlastend.

Wir müssen füreinander keine Missionare sein, keine Verkündiger oder Prediger.

Niemand muss die Lehre der Kirche beherrschen und pädagogisch einwandfrei vermitteln können.

Keiner muss anderen den Glauben erklären oder verständlich machen.

Niemand muss von sich erwarten, alle Fragen beantworten zu können, die Menschen so haben und äußern.

Aber jede und jeder kann anderen Menschen das zeigen, was ihr oder ihm selbst wichtig ist. Ohne viele Worte.

### **Komm und sieh!**

Auf der anderen Seite sagt Johannes sehr deutlich, dass Menschen in der christlichen Kirche einander brauchen. Sie erzählen einander, sie stellen Fragen und suchen, sind einander Wegweiser auf Jesus Christus.

Ob daraus Glaube entsteht, das entscheidet der Herr selbst, dafür sind wir nicht verantwortlich.

Wir müssen keinen Glauben produzieren, können es auch gar nicht. Das liegt allein in seiner Hand.

Aber wir können Wege ebnen, damit Menschen kommen und sehen.

Wir tun es so mit unseren Kindern, die wir zur Taufe bringen und dann darauf vertrauen, dass sie gute Erfahrungen mit Jesus machen.

Wir begleiten und führen unsere Jugendlichen zur Konfirmation und hoffen, dass sie in der Gemeinde, in der Gemeinschaft mit anderen Christen gute Erfahrungen machen, die ihnen im Leben Halt und Orientierung geben.

### **Sie kamen und sahen's und blieben.**

Das ist immer unsere Hoffnung;

bei jeder Taufe, bei jeder Konfirmation, immer, wenn jemand mit hierhergebracht wird: dass sie es sehen und bleiben.

Dass sie gute Erfahrungen machen,

dass sie Menschen erleben, die freundlich zu ihnen sind, die ihnen behilflich sind, die sie auf Jesus Christus hinweisen, die nichts erklären oder gar beweisen müssten, die gar nicht viele gute, kluge oder fromme Worte machen, sondern darauf vertrauen, dass bei Jesus jeder selbst seine Erfahrungen macht, schöne und gute, die aufbauen und das Leben bereichern.

Und dann weisen auch sie selbst wieder andere auf Jesus hin, laden ein, bringen mit.

So, wie Andreas.

Der bekam von Johannes den Hinweis, Jesus ist das Lamm Gottes.

Andreas kommt, sieht und bringt seinen Bruder mit, Simon, der von Jesus ‚Petrus‘ genannt wird, der Fels.

Klein fängt es, unscheinbar und sehr persönlich.

Einer erzählt einem anderen, was ihm wichtig geworden ist, was ihm guttut und was ihm hilft.

Einer weist auf Jesus Christus hin und vertraut darauf, dass der ihn gute Erfahrungen machen lässt, die ihm helfen, sein Leben zu gestalten.

Er kommt und sieht und bleibt.

Diesen Tag und den nächsten;

dieses Jahr und das nächste.  
Denn wir haben den Messias gefunden,  
das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt.  
Und wir werden den Himmel offen sehen.  
Was für eine Aussicht. Amen.

Lasst uns beten: Herr, wir danken dir für das Geschenk des Glaubens, dass Menschen uns von dir erzählt haben, dass sie uns an die Hand genommen und zu dir geführt haben. Wir danken dir für dein Wort der Nähe und Zuwendung, sodass wir hören und sehen können, wie gut wir es bei dir haben. Stärke unser Vertrauen, damit es uns trägt und immer wieder in die Gemeinschaft derer führt, die an dich glauben. Gib uns dazu deinen Heiligen Geist.  
Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschlag:

Bei dir, Jesu, will ich bleiben

ELKG<sup>2</sup> 658 / ELKG 279 / EG 406

Verfasser: Pfarrer in Ruhe Andreas Schwarz  
Bismarckstr. 1  
76133 Karlsruhe  
Tel: 0721 / 47 06 59 37  
E-Mail: [p.andreas.schwarz@gmail.com](mailto:p.andreas.schwarz@gmail.com)